



**Sparkasse Göttingen**

**Geschäftsbericht 2025**

# Inhalt

Lagebericht 2025	3
Jahresabschluss mit Anhang	34
Anlage zum Jahresabschluss	54
Hinweis zum Bestätigungsvermerk	55
Bericht des Verwaltungsrates	56

# Lagebericht 2025

## 1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Göttingen ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Göttingen unter der Nummer HRA 3542 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse Göttingen ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt Göttingen und dem Landkreis Göttingen gebildet wird. Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand bestand zum 31. Dezember 2025 aus der Vorstandsvorsitzenden, Frau Ines Dietze, sowie dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, Herrn Uwe Maier. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung und vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat bestand zum 31. Dezember 2025 aus der Vorsitzenden, Frau Petra Broistedt, und 17 weiteren Mitgliedern. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Niedersachsen und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („freiwillige Institutssicherung“). Ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln wird seit 2025 ein zusätzlicher Fonds zum institutsbezogenen Sicherungssystem von den Instituten befüllt.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 612 auf 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 298 Vollzeitkräfte (Vorjahr: 307), 258 Teilzeitkräfte (Vorjahr: 267) und 38 Auszubildende (Vorjahr: 34) sind. Des Weiteren studieren sechs Mitarbeitende (Vorjahr: vier Mitarbeitende) an der PFH (Private Hochschule Göttingen) bzw. an der S-Akademie. Die Quote der Auszubildenden inkl. der PFH / S-Akademie-Studierenden beträgt rd. 7,3 Prozent.

Per 31. Dezember 2025 betreibt die Sparkasse Göttingen 16 Zweigstellen.

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2025**

#### **Volkswirtschaftliches Umfeld**

##### **Rückblick 2025**

Europa zeigte im Aggregat 2025 weiter ein intaktes Wachstum. Besonders Spanien und Polen wuchsen weiter stark. Für die EU dürfte die noch nicht amtlich vorliegende Jahreszahl in der Größenordnung von 1,5 Prozent, für den Euroraum bei 1,4 Prozent einlaufen. Deutschland bildete dagegen innerhalb Europas (mit Finnland) einmal mehr das Wachstumsschlusslicht.

Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland ist aus einer Kombination von hohen Löhnen, hohen Energiekosten, einem aufgewerteten Euro und seit 2025 nun auch noch durch die US-Zölle stark unter Druck.

Das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft rettete sich 2025 nur knapp über die Nulllinie. In seiner Erstschätzung vom 15. Januar 2026 bezifferte das Statistische Bundesamt die reale jahresdurchschnittliche Wachstumsrate für das deutsche Bruttoinlandsprodukt auf 0,2 Prozent. Damit war 2025 das dritte schwache Jahr in Folge für die deutsche Volkswirtschaft.

Für die Bewertung der mittelfristigen Lage kommt verschärfend hinzu, dass die Jahre 2023 und 2024 in einer neuen Vermessung noch schlechter verliefen als zuvor gedacht. Im Sommer 2025 hat das Statistische Bundesamt eine größere Datenrevision und Neuberechnung vorgestellt. Dabei gab es zwar auch einige Aufwärtsrevisionen, so für die Jahre 2021 und 2022, doch für die jüngeren Jahre des Abschwungs 2023 und 2024 erfolgte die Neufassung abwärts. Diese Jahre müssen mit den neuen gemeldeten Raten von - 0,9 Prozent bzw. - 0,5 Prozent nun tatsächlich als Rezession und nicht mehr nur als Stagnation eingeordnet werden.

Entsprechend haben sich auch die Beschäftigungsstrukturen in Deutschland verschoben. Zur Einordnung der letzten Jahre als Rezession passt, dass es in einigen weiter schrumpfenden Industriesektoren nach langem Stillhalten der Unternehmen bei Arbeitsmarktdispositionen nun doch gehäufte zur Freisetzung von Beschäftigten kam. Die Arbeitslosenquote ist 2025 leicht auf 6,3 Prozent angestiegen. Im Jahr davor lag sie bei 6,0 Prozent und 2022 sogar nur bei 5,3 Prozent.

#### **Regionale Entwicklung**

Niedersachsen konnte sich im ersten Halbjahr 2025 in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld positiv abheben. Die reale Wirtschaftsleistung wuchs gegenüber dem Vorjahr um 1,0 % und lag damit deutlich über dem Bundesschnitt. Wichtige Wachstumsimpulse kamen aus dem verarbeitenden Gewerbe und dem Bauhauptgewerbe.

Der Arbeitsmarkt spiegelt die konjunkturelle Entwicklung in Niedersachsen wider. Im Dezember 2025 lag die Arbeitslosenquote bei 6,0 % und damit unter dem Bundesschnitt (6,2 %). Insgesamt befand sich die Arbeitslosigkeit in Niedersachsen in 2025 unter Bundesdurchschnitt, womit Stabilisierungstendenzen für die Beschäftigung in 2025 sichtbar wurden. Die Dynamik in der Industrie und Bauwirtschaft dürfte die positiven Tendenzen auf dem niedersächsischen Arbeitsmarkt auch in 2026 stützen.

Auf dem regionalen Arbeitsmarkt waren im Monat Dezember 2025 15.173 Menschen (Vorjahr 15.923) im Agenturbezirk Göttingen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote im Agenturbezirk lag zum Jahresende 2025 bei 6,2 Prozent und somit 0,3 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahresmonats.

#### **Zinsentwicklung, Kreditwirtschaft und Branchensituation**

##### **Zinsentwicklung**

Die Sätze für die Hauptrefinanzierungsfazilität (Leitzins) sowie die Einlagefazilität (Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken) wurden in 2025 durch die EZB in mehreren Schritten erneut nach unten angepasst.

Der Leitzins lag Ende Dezember 2025 bei 2,15 Prozent (Vorjahresmonat: 3,15 Prozent). Die Einlagefazilität lag Ende Dezember 2025 bei 2,0 Prozent (Vorjahresmonat: 3,0 Prozent).

## **Kreditwirtschaft und Branchensituation**

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft – bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken – hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Handelspolitische Konflikte und anhaltende geopolitische Spannungen haben die Risiken für die Finanzstabilität im vergangenen Jahr erhöht. Strukturelle Herausforderungen belasten die deutsche Wirtschaft und könnten perspektivisch die Finanzstabilität beeinträchtigen.

Die Risiken aus dem Kreditgeschäft der deutschen Banken nehmen vor dem Hintergrund konjunktureller und struktureller Herausforderungen zu. Risiken im Gewerbeimmobiliensektor stehen eher moderaten Verwundbarkeiten beim Wohnimmobiliensektor gegenüber.

Die Kapitalausstattung der Banken ist insgesamt solide. Die Resilienz insbesondere von großen Banken darf aufgrund niedriger Risikogewichte aber nicht überschätzt werden.

## 2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2025

Für 2025 sind insbesondere die flächendeckende Einführung der Instant Payments Regulation, die Umsetzung der CRR III-Bankenregeln, Fortschritte bei PSD3 / PSR, die fortlaufende CSRD-Berichterstattung sowie die Anwendung von DORA als zentrale regulatorische Treiber für Kreditinstitute zu nennen; diese Regelwerke verändern Kapitalanforderungen, IT-Resilienz und Zahlungsinfrastruktur und erfordern gezielte Umsetzungs- und Meldeprojekte.

Die Instant Payments Regulation (IPR) verfolgt das Ziel einer Harmonisierung und Verbreitung von Echtzeitüberweisungen in Euro, um die Verfügbarkeit, Effizienz und Interoperabilität des europäischen Zahlungsverkehrs zu stärken. Für die Kreditinstitute machte dies eine technische Aufrüstung der Zahlungsinfrastruktur, Anpassung von Fraud-Screening in Echtzeit und Änderungen im Gebühren- und Serviceangebot erforderlich.

Seit dem 1. Januar 2025 gilt die dritte Kapitaladäquanzverordnung (CRR III) für Banken in der EU. Als Teil der Umsetzung von Basel III in der EU führt die CRR III risikosensitivere Standardansätze sowie erweiterte Offenlegungspflichten ein. Diese Änderungen betreffen insbesondere die Eigenkapitalanforderungen und die Risikomanagementpraktiken von Banken, sowie die Notwendigkeit verbesserter Datenqualität und Anpassungen in der Kapitalplanung.

Die dritte Payment Service Directory (PSD3 und ergänzende Regelungen) entwickelt die bestehenden Regelungen für Zahlungsdienste in der EU weiter. Die Neuregelung des Zahlungsverkehrsrechts zielt darauf ab, den Wettbewerb zu fördern und die Sicherheit im Zahlungsverkehr zu erhöhen. Banken müssen sich auf neue Anforderungen in Bezug auf Authentifizierung und Transparenz vorbereiten.

Die digitale operationelle Resilienz (DORA) ist seit 17. Januar 2025 anwendbar und etabliert einheitliche Anforderungen an das Risikomanagement im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Diese Anforderungen sollen dazu beitragen, die Funktionsfähigkeit der Finanzunternehmen insbesondere hinsichtlich Cyber-Gefahren aufrechtzuerhalten bzw. gegebenenfalls wiederherzustellen. Damit sorgen sie dafür, dass die Finanzunternehmen eine für sie angemessene digitale operationale Resilienz erreichen – also so widerstands- und anpassungsfähig sind, dass sie ihre digitalen operationellen Prozesse auch während und nach einem Störfall aufrechterhalten können.

## 2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Bei nachstehenden Zielgrößen handelte es sich gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkasse Göttingen für das abgelaufene Jahr 2025 um die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

- Betriebsergebnis vor Bewertung<sup>1</sup>
- Cost-Income-Ratio<sup>2</sup>
- Gesamt- und Kernkapitalquote nach CRR<sup>3</sup>
- Verhältnis Gesamtbanklimit zum Risikodeckungspotential<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Betriebsergebnis vor Bewertung = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

<sup>2</sup> Cost-Income-Ratio = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

<sup>3</sup> Gesamtkapitalquote nach CRR = Verhältnis der Eigenmittel bzw. des Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte nach CRR

<sup>4</sup> Risikodeckungspotential = Das ökonomische Risikodeckungspotential (RDP) ist der Unternehmensbarwert des Instituts und dient teilweise zur Abdeckung von Risiken.

## 2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung Mio. EUR	Veränderung %	Anteil in % des Geschäftsvolumens
	2025	2024			31.12.2025
	Mio. EUR	Mio. EUR			%
Bilanzsumme	4.381,0	4.512,7	- 131,7	- 2,9	99,3
Geschäftsvolumen <sup>1</sup>	4.410,4	4.544,3	-133,9	-2,9	100,0
Kassenbestand	19,7	29,0	- 9,3	- 32,0	0,4
Forderungen an Kreditinstitute	663,5	607,3	56,2	9,3	15,0
Kundenkreditvolumen <sup>2</sup>	3.325,5	3.543,0	- 217,5	- 6,1	75,4
Wertpapiervermögen	260,1	230,6	29,5	12,8	5,9
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen	38,1	31,9	6,2	19,5	0,9
Sachanlagen	59,1	59,2	- 0,1	- 0,1	1,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>3</sup>	464,7	508,5	- 43,8	- 8,6	10,5
Mittelaufkommen von Kunden <sup>4</sup>	3.433,3	3.511,3	- 78,0	- 2,2	77,8
Rückstellungen	62,4	73,3	- 10,9	- 14,9	1,4
Eigenkapital	259,1	252,9	6,2	2,5	5,9

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

<sup>1</sup> Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)

<sup>2</sup> Forderungen an Kunden zuzüglich Treuhandkredite und Eventualverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)

<sup>3</sup> Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute zuzüglich nachrangige Verbindlichkeiten

<sup>4</sup> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich nachrangige Verbindlichkeiten

### 2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen und die Bilanzsumme haben sich um rd. 133,9 Mio. EUR auf 4.410,4 Mio. EUR bzw. um 131,7 Mio. EUR auf 4.381,0 Mio. EUR reduziert. Der Rückgang auf der Aktivseite ist u.a. auf das verringerte Kundenkreditgeschäftsvolumen zurückzuführen. Auf der Passivseite ist der Rückgang u.a. auf die reduzierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zurückzuführen.

Der moderate Rückgang der Bilanzsumme von 2,9 % fiel noch im Rahmen unserer Erwartung aus.

### 2.4.2. Aktivgeschäft

#### 2.4.2.1. Kassenbestand

Der Kassenbestand hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 von rd. 29,0 Mio. EUR auf rd. 19,7 Mio. EUR verringert.

#### 2.4.2.2. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 deutlich um rd. 56,2 Mio. EUR auf 663,5 Mio. EUR erhöht. Hierbei war insbesondere die Bestandserhöhung von täglich fälligen Forderungen maßgeblich.

#### 2.4.2.3. Kundenkreditvolumen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 war ein erneuter Rückgang des Kundenkreditvolumens zu verzeichnen. Das Kundenkreditvolumen hat sich insgesamt um rd. 217,5 Mio. EUR auf rd. 3.325,5 Mio. EUR verringert. Hierbei war insbesondere der Bestandsrückgang an Unternehmen und Selbständige maßgeblich.

Der Rückgang des Volumens i.H.v. 6,1 % lag dabei nicht im Rahmen unserer Erwartung. Erwartet wurde ein leichter Rückgang von rd. 1,2 %.

Die Entwicklung des Kundenkreditvolumens lag unterhalb der durchschnittlichen Entwicklung der Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebiets.

#### **2.4.2.4. Wertpapiervermögen**

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr um rd. 29,5 Mio. EUR auf rd. 260,1 Mio. EUR.

Hierbei war insbesondere die Bestandserhöhung von Anleihen und Schuldverschreibungen maßgeblich.

#### **2.4.2.5. Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen**

Im Geschäftsjahr 2025 erhöhte sich das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um rd. 6,2 Mio. EUR auf rd. 38,1 Mio. EUR.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte u.a. ein Zugang bei der Beteiligung am SVN sowie eine erneute Zuschreibung auf die Unterbeteiligung am Kommanditkapital des DSGVO öK an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG - LBBH).

#### **2.4.2.6. Sachanlagen**

Der Sachanlagebestand ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert geblieben.

### **2.4.3. Passivgeschäft**

#### **2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um rd. 43,8 Mio. EUR auf 464,7 Mio. EUR. Der deutliche Rückgang des Volumens i.H.v. 8,6 % lag dabei nicht im Rahmen unserer Erwartung. Erwartet wurde ein stärkerer Rückgang von 12,9 %.

#### **2.4.3.2. Mittelaufkommen von Kunden**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 war ein Rückgang der Kundeneinlagen zu verzeichnen. Das Volumen hat sich insgesamt um rd. 78,0 Mio. EUR auf rd. 3.433,3 Mio. EUR verringert. Hierbei war insbesondere der Bestandsrückgang an unverbrieften Verbindlichkeiten maßgeblich.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von rd. 2,2 % lag dabei nicht ganz im Rahmen unserer Erwartung. Erwartet wurde ein leichter Rückgang von rd. 1,1 %.

Die Entwicklung lag unterhalb der durchschnittlichen Entwicklung der Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebiets.

#### **2.4.3.3. Rückstellungen**

Die Rückstellungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 10,9 Mio. EUR auf rd. 62,4 Mio. EUR reduziert. Hierbei war insbesondere der Bestandsrückgang an Steuerrückstellungen maßgeblich.

#### **2.4.3.4. Eigenkapital**

Das Eigenkapital hat sich um rd. 6,2 Mio. EUR (Zuführung des Bilanzgewinns aus dem Geschäftsjahr 2025) auf rd. 259,1 Mio. EUR erhöht.

#### **2.4.4. Dienstleistungsgeschäft**

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 wie folgt:

Die Wertpapierumsätze erhöhten sich in 2025 gegenüber dem Vorjahr (514,9 Mio. EUR) und betrugen 741,0 Mio. EUR.

Der Immobilienumsatz betrug 29,6 Mio. EUR und konnte das Vorjahresergebnis (34,6 Mio.) nicht übertreffen. Insgesamt wurden 108 Objekte in 2025 vermittelt.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden Bausparverträge mit einem Gesamtvolumen von 23,3 Mio. EUR (Vorjahr: 46,4 Mio. EUR) abgeschlossen. Das Vorjahresergebnis konnte deutlich nicht erreicht werden.

An Sach- und Lebensversicherungen konnten in 2025 insgesamt 3.885 Verträge mit einer Beitragssumme von rd. 22,2 Mio. EUR (Vorjahr: 20,1 Mio. EUR) vermittelt werden.

#### **2.4.5. Derivate**

Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt 50,0 Mio. EUR neue Zinsswap-Vereinbarungen zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos getroffen. Der Gesamtbestand beläuft sich zum Stichtag 31. Dezember 2025 auf 451,0 Mio. EUR.

#### **2.4.6. Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen**

In 2025 hat die Sparkasse Göttingen die beauftragten Investitionen in das Filialnetz begonnen umzusetzen. Die Filiale am Standort „Bovenden“ konnte vertrieblich optimiert und energetisch saniert bezogen werden. Am Standort „Weende“ wird der Neubau der Filiale im Frühjahr 2026 abgeschlossen sein. An der „Weender Straße“ wird der Wechsel in einen neu eingerichteten Standort im März 2026 erfolgen.

Die Planung zur vertrieblichen und energetischen Optimierung der weiteren Standorte erfolgt kontinuierlich. Mit den Maßnahmen wird der weiter steigenden Nutzung der digitalen und telefonischen Serviceangebote sowie dem weiter hohen Bedarf an qualifizierter, persönlicher Beratung entsprochen. Die energetische Ertüchtigung der Standorte und die kontinuierliche Minderung fossiler Energieträger wird in den Planungen berücksichtigt.

Zudem investiert die Sparkasse Göttingen in ein verbessertes Mobilitätskonzept für die Mitarbeitenden. Im Zuge unserer baulichen und energetischen Optimierungen werden wir die gesetzlichen Anforderungen (u.a. aus dem Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz) umsetzen und öffentlich zugängliche Ladepunkte für Elektromobilität an ausgewählten Liegenschaften installieren und gemeinsam mit regionalen Partnern betreiben.

Zum Ausbau der Primärenergiegewinnung wurden die Standorte „Bovenden“, „Groner Tor Straße“ und „Groner Landstraße“ mit PV-Anlagen ausgestattet.

Die Sparkasse Göttingen bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit des mobilen Arbeitens (mobile Thin Clients und integriertes VoIP-Phone). Um die erforderliche Flexibilität der Zusammenarbeit zu stärken, wird die Netzinfrastruktur laufend optimiert. In 2026 erfolgt eine Anpassung der Netzinfrastruktur, die die Betriebssicherheit weiter verbessert und es ermöglicht flexibel in den Standorten zu arbeiten.

Den Bedrohungen aus Cyber-Attacken kann durch den hochintegrativen IT-Verbund der Sparkassen mit einem zentralen Rechenzentrum gut begegnet werden. Damit verbunden ist die kontinuierliche Verbesserung der Sicherheit sowie der Verfügbarkeit der Systeme.

## 2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

### 2.5.1. Vermögenslage

	Bestand in Mio. EUR		in % des Geschäftsvolumens	
	2025	2024	2025	2024
Kundenkreditvolumen	3.325,5	3.543,0	75,4	78,0
Forderungen an Kreditinstitute	663,5	607,3	15,0	13,4
Wertpapiervermögen	260,1	230,6	5,9	5,1
Anlagevermögen	97,3	91,1	2,2	2,0
Kassenbestand	19,7	29,0	0,4	0,6
Mittelaufkommen von Kunden	3.433,3	3.511,3	77,8	77,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	464,7	508,5	10,5	11,2
Rückstellungen	62,4	73,3	1,4	1,6
Eigenkapital	259,1	252,9	5,9	5,6

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich anteilig hauptsächlich das Kundenkreditvolumen, die Forderungen an Kreditinstitute, das Wertpapiervermögen und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verändert. Weitere bedeutsame anteilige Veränderungen hat es zum Stichtag 31. Dezember 2025 nicht gegeben.

Im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt ist die Bilanzstruktur durch überdurchschnittliche Anteile beim Kundenkreditvolumen sowie bei den Forderungen an Kreditinstitute gekennzeichnet. Demgegenüber sind die Wertpapiereigenanlagen eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen.

Es bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns von rd. 6,2 Mio. EUR wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich rd. 237,5 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung von rd. 2,7 %. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, der nach Dotierung i.H.v. rd. 0,9 Mio. EUR 142,0 Mio. EUR betragen wird.

Die aufsichtlichen Eigenkapitalquoten der CRR betragen per 31.12.2025 für das harte Kernkapital 4,5 %, für das Kernkapital 6,0 % und für das Gesamtkapital 8,0 %. Daneben war in der regulatorischen Kapitalplanung (Planszenario) eine kombinierte Kapitalpufferanforderung gemäß § 10i KWG, bestehend aus dem Kapitalerhaltungspuffer sowie einem institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer einzuhalten. Ferner war ein Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor zu beachten.

Die Eigenkapitalanforderungen gem. CRR / KWG wurden in 2025 jederzeit eingehalten.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte, bestehend aus Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertraf am 31. Dezember 2025 mit 16,22 %<sup>1</sup> den vorgeschriebenen CRR-Mindestwert von 8,0 % zuzüglich des SREP-Zuschlages von 0,75 %<sup>2</sup> sowie der Kapitalerhaltungs- und antizyklischer Kapitalpuffer von insgesamt 3,25 % gemäß § 10i KWG. Ferner wurde auch der Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor eingehalten (rd. 0,05 % bezogen auf die o.g. risikobezogenen Positionswerte). Die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote beliefen sich zum 31. Dezember 2025 auf 13,49 %<sup>3</sup> und überstiegen somit die vorgeschriebenen CRR-Mindestwerte von 4,5 % bzw. 6,0 % zuzüglich des SREP-Zuschlages von rd. 0,42 % bzw. rd. 0,56 % sowie der Kapitalerhaltungs- und antizyklischer Kapitalpuffer von insgesamt 3,25 % gemäß KWG. Ferner wurde auch der Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor eingehalten (rd. 0,05 % bezogen auf die o.g. risikobezogenen Positionswerte).

Die Gesamt- und Kernkapitalquoten nach CRR belaufen sich per Stichtag 31.12.2025 auf rd. 16,2 % bzw. auf rd. 13,5 % und haben sich ggü. dem 31.12.2024 entgegen unserer Erwartung erhöht. Für Ende 2025 wurde ein Rückgang auf rd. 14,6 % bzw. auf rd. 12,1 % prognostiziert.

Die Netto-Eigenmittelempfehlung (nach Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer) wurde gem. BaFin-Schreiben aus Dezember 2024 mit 0,0 % festgesetzt.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenmittelbasis.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2025 rd. 8,3 % und liegt damit deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %. Prognostiziert wurde eine Quote von rd. 7,4 % zum 31.12.2025.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung ist bis zum Planungshorizont 2028 eine ausreichende Kapitalbasis vorhanden.

Die Vermögenslage ist geordnet.

---

<sup>1,3</sup> exkl. Ergebniszuführen aus dem Geschäftsjahr 2025

<sup>2</sup> über die gesetzlichen Mindest-Eigenkapitalquoten hinaus wurde der Sparkasse Göttingen von der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) per Meldestichtag 30. Dezember 2025 ein zusätzlicher Kapitalzuschlag i.H.v. 0,75 % auferlegt.

### 2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag in 2025 mit 179,4 % bis 239,9 % oberhalb des Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2025 bei 231,3 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio - NSFR) lag innerhalb einer Bandbreite von 129,5 % bis 135,3 % (vor Anpassungen); damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % eingehalten. Die NSFR-Quote lag zum 31. Dezember 2025 bei 135,5 % (nach Anpassungen).

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Landesbank (Nord/LB) wurden kaum in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Sparkasse kann mit dem (liquiditätswirksamen) Pfandbriefpooling der LBBW einen einfachen, flexiblen und kostengünstigen Zugang zum Pfandbriefmarkt nutzen. Durch Verkauf bzw. Übertragung grundpfandrechtl. besicherter Darlehen (hypothekarisches Pfandbriefpooling) bzw. Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand (Pooling öffentlicher Deckungswerte) werden diese Sicherheiten an Landesbanken für ein fristenkongruentes, gedecktes Refinanzierungsdarlehen abgetreten. Das Pfandbriefpooling als langfristige Refinanzierungsquelle ist damit Bestandteil der mittel- bis langfristigen Maßnahmen des Liquiditätsdeckungspotenzials.

Die Survival Period (SVP) der Sparkasse betrug im Stressszenario „Kombinierter Stress“ (Worst-Case-Fall) zum Stichtag 31. Dezember 2025 sechs Monate. Damit wurde die Mindest-SVP von größer drei Monate eingehalten.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung gesichert.

### 2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2025	2024	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	77,7	83,0	- 5,3	- 6,4
Provisionsüberschuss	33,3	31,7	1,6	5,2
Sonstige betriebliche Erträge	3,1	5,0	- 2,0	- 39,2
Personalaufwand	45,2	43,7	1,5	3,4
Anderer Verwaltungsaufwand	25,4	23,8	1,6	6,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4,5	5,6	- 1,1	- 19,6
<b>Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b>	<b>39,0</b>	<b>46,6</b>	<b>- 7,6</b>	<b>- 16,4</b>
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	23,6	6,1	17,5	286,9
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,9	18,7	- 17,8	- 95,4
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>14,5</b>	<b>21,8</b>	<b>- 7,3</b>	<b>- 33,5</b>
Steueraufwand	8,3	15,7	- 7,4	- 47,1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>6,2</b>	<b>6,1</b>	<b>0,1</b>	<b>1,6</b>

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Personalaufwand:	GuV-Posten Nr. 10a
Anderer Verwaltungsaufwand:	GuV-Posten Nr. 10b
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16
Zuführung Fonds f. allg. Bankrisiken:	GuV-Posten Nr. 18
Steueraufwand:	GuV-Posten Nr. 23 und 24

Zur Entwicklung der wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Gewinn- und Verlustrechnung geben wir folgende Erläuterungen:

Der Zinsüberschuss verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr u.a. aufgrund geringerer laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie durch das geänderte Zinsniveau um insgesamt rd. 5,3 Mio. EUR auf rd. 77,7 Mio. EUR. Der Zinsertrag verzeichnete dabei einen Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert von rd. 13,3 Mio. EUR, der Zinsaufwand dagegen nur einen Rückgang um rd. 11,6 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um rd. 1,6 Mio. EUR auf rd. 33,3 Mio. EUR angestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich insbesondere durch geringere Erträge aus der Auflösung von (sonstigen) Rückstellungen gegenüber dem Vorjahr erheblich auf rd. 3,1 Mio. EUR verringert.

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr tarifbedingt moderat um rd. 1,5 Mio. EUR auf rd. 45,2 Mio. EUR angestiegen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um rd. 1,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert insb. durch höhere IT-Aufwendungen und Pflichtbeiträge angestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich insbesondere durch geringere sonstige neutrale Aufwendungen (geringere Abfindungen gegenüber Mitarbeitenden) gegenüber dem Vorjahr deutlich um rd. 1,1 Mio. EUR auf rd. 4,5 Mio. EUR reduziert.

All diese Entwicklungen führten dazu, dass das Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahr um rd. 7,6 Mio. EUR auf rd. 39,0 Mio. EUR gesunken ist.

Der Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 17,5 Mio. EUR auf rd. 23,6 Mio. EUR erheblich erhöht. Dies ist hauptsächlich auf das gegenüber dem Vorjahr negativere Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zurückzuführen.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken sollen rd. 0,9 Mio. EUR zugeführt werden. Somit liegt das Ergebnis vor Steuern mit rd. 14,5 Mio. EUR um rd. 7,3 Mio. EUR erheblich unter dem Wert des Vorjahres.

Der Jahresüberschuss liegt mit rd. 6,2 Mio. EUR auf Vorjahresniveau und soll vollständig der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

Die Analyse zur Ertragslage folgt dem in der Sparkassenorganisation geltenden Schema für überbetriebliche Vergleiche der Sparkassen (Betriebsvergleich der Sparkassen). Dem Betriebsvergleich liegt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Erfolge aus dem Sparkassengeschäft zugrunde, die Grundlage der Planung und Berichterstattung sowie der internen Steuerung ist. In dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden Erfolge des laufenden Jahres dann dem Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet, wenn diese keinen periodenfremden oder einmaligen Charakter haben. Liegen periodenfremde oder einmalige Erfolgswirkungen vor, werden diese im Betriebsvergleich dem sogenannten neutralen Ergebnis zugeordnet. Die handelsrechtlich vorgeschriebene Gliederung der Aufwands- und Ertragspositionen weicht daher teilweise von dieser Betrachtung ab.

In der nachstehenden Tabelle ist eine Überleitung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Werte auf die betriebswirtschaftliche Darstellung des Betriebsvergleiches vorgenommen.

### Überleitungsrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	GV-Posten	2025	Überleitung	2025	Betriebsvergleich
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	
Zinsüberschuss (einschl. laufender Ertrag)	1 bis 4	77,7	- 0,7	77,0	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	5 und 6	33,3	0,0	33,3	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	8 und 20	3,1	- 1,6	1,5	Sonstige ordentliche Erträge
Verwaltungsaufwendungen		70,6	2,1	72,7	Verwaltungsaufwendungen
- davon Personalaufwand	10a	45,2	- 1,2	44,0	davon Personalaufwand
- davon andere Verwaltungsaufwendungen	10b	25,4	3,3	28,7	davon andere Verwaltungsaufwendungen
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11, 12, 17 und 21	4,5	- 4,1	0,4	Sonstige ordentliche Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge		39,0	- 0,3	38,7	Betriebsergebnis vor Bewertung
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge <sup>1)</sup>	13 bis 16 und 18	24,5	- 0,3	24,2	Bewertungsergebnis <sup>1)</sup>
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19	14,5	0,0	14,5	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	22	0,0	- 0,1	- 0,1	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern		14,5	- 0,1	14,4	Ergebnis vor Steuern
Steuern	23 und 24	8,3	- 0,1	8,2	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	25	6,2	0,0	6,2	Jahresüberschuss

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

<sup>1)</sup> Einschließlich Ergebnis aus der Veränderung der Vorsorgereserven.

Die Gründe für die wesentlichen (absoluten) Abweichungen bei den Überleitungen sind nachfolgend dargestellt:

Die Abweichung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung entfällt u.a. auf planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, die im Betriebsvergleich den Verwaltungsaufwendungen bzw. dem Bewertungsergebnis zugeordnet sind. Folglich erhöhen sich somit die anderen Verwaltungsaufwendungen dementsprechend im Betriebsvergleich.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

	2025	2024	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	77,0	83,0	- 6,0	- 7,2
Provisionsüberschuss	33,3	31,6	1,7	5,2
Sonstige ordentliche Erträge	1,5	1,4	0,1	5,4
<b>Gesamtertrag</b>	<b>111,8</b>	<b>116,0</b>	<b>- 4,2</b>	<b>- 3,6</b>
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	72,7	69,4	3,3	4,8
- davon Personalaufwand	44,0	42,9	1,1	2,6
- davon andere Verwaltungsaufwendungen	28,7	26,5	2,2	8,3
Sonstige ordentliche Aufwendungen	0,4	0,3	0,1	29,8
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>38,7</b>	<b>46,3</b>	<b>- 7,6</b>	<b>- 16,4</b>
Bewertungsergebnis <sup>1)</sup>	- 24,2	- 24,9	0,7	2,8
Betriebsergebnis nach Bewertung	14,5	21,4	- 6,9	- 32,2
Neutrales Ergebnis	- 0,1	0,3	- 0,4	- 133,3
Ergebnis vor Steuern	14,4	21,7	- 7,3	- 33,6
Gewinnabhängige Steuern	8,2	15,6	- 7,4	- 47,4
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>6,2</b>	<b>6,1</b>	<b>0,1</b>	<b>1,6</b>

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

<sup>1)</sup> Einschließlich Ergebnis aus der Veränderung der Vorsorgereserven.

Die **bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren** für die **Ertragslage** sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2025	2024
Cost-Income-Ratio (%)	65,3	59,9
Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der DBS	0,86	1,02

Zur Entwicklung der wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Ertragslage nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation geben wir folgende Erläuterungen:

Der Zinsüberschuss hat sich erwartungsgemäß im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Die Verringerung von rd. 7,2 % fiel jedoch entgegen unserer Erwartung moderat aus. Erwartet wurde ein deutlicher Rückgang von rd. 11,0 %.

Der Provisionsüberschuss und der ordentliche Aufwand haben sich jeweils in der Höhe erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Erwartungsgemäß haben wir ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** erzielt, das sich erheblich unter dem Wert des Vorjahres bewegt. Das Ergebnis beträgt 0,86 % (Vorjahr: 1,02 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2025. Ferner liegen wir mit diesem Wert deutlich unterhalb des niedersächsischen Sparkassenverbandsdurchschnitts für 2025.

Der gesamte Bewertungsaufwand (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) hat sich entgegen unserer Erwartung gegenüber dem Vorjahreswert erheblich negativ verändert.

Der Jahresüberschuss 2025 liegt mit rd. 6,2 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Das verfügbare Ergebnis (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) liegt mit rd. 9,1 Mio. EUR erwartungsgemäß erheblich unter dem Vorjahreswert (rd. 24,8 Mio. EUR).

Bei der auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten finanziellen Zielgröße „**Cost-Income-Ratio**“ liegt das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei rd. 65,3 % und liegt somit erwartungsgemäß deutlich über dem Vorjahreswert (rd. 59,9 %). Ferner liegen wir mit diesem Wert deutlich über dem niedersächsischen Sparkassenverbandsdurchschnittswert für 2025.

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital) liegt mit rd. 4,6 % unterhalb des Vorjahreswerts (10,4 %).

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug per 31. Dezember 2025 rd. 0,14 %.

## **2.6 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage**

Vor dem Hintergrund des weiterhin intensiven Wettbewerbs und des im Geschäftsjahr veränderten Zinsniveaus kann die Lage und der Geschäftsverlauf der Sparkasse insgesamt als zufriedenstellend beurteilt werden.

Das verfügbare Ergebnis 2025 reicht nach jetzigen Erkenntnissen aus, um den aktuell und künftig notwendigen aufsichtlichen Kernkapitalbedarf zu sichern.

Bei den geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen sind die Voraussetzungen gegeben, dass unsere Sparkasse ihren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner sein kann.

## **3. Nachtragsbericht**

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr.33 HGB im Anhang.

## 4. Risikobericht

### 4.1. Risikomanagementsystem

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive) und einer Kapitalplanung (normative Perspektive) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests, und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung.

Seit Veröffentlichung der 7. MaRisk-Novelle im Juni 2023 sind auch ESG-Risiken in das Risikomanagementsystem sukzessive zu integrieren. Die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikoarten wurden sowohl qualitativ als auch quantitativ in Form von physischen und transitorischen Szenarien untersucht und im Rahmen der Risikoinventur sowie in der Strategischen Nachhaltigkeitsrisikoinventur berücksichtigt. Auf der Grundlage der durchgeführten Inventuren und der unterzeichneten „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ hat die Sparkasse erste Nachhaltigkeitsgrundsätze und -ziele in die Geschäfts- und Risikostrategie aufgenommen und mit der Risikoberichterstattung verknüpft. Die Sparkasse sieht darüber hinaus eine Einbindung der ESG-Risiken in die Risikotragfähigkeitsrechnung vor.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wichtigkeit beurteilen zu können. Dabei werden auch die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikoarten untersucht. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundenkreditgeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2025 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial (RDP) von rd. 497,7 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtbanklimit von 296,5 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Das ökonomische RDP wird durch das Gesamtbanklimit zu rd. 59,6 % ausgelastet. Erwartet wurde ein Verhältnis innerhalb einer Bandbreite von 60 % und 85 %.

Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurde das Gesamtbanklimit als auch sämtliche Teillimiten der wesentlichen Risiken eingehalten.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den und innerhalb der wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Innerhalb einer Risikokategorie (z.B. beim Adressenrisiko Kundenkreditgeschäft) berücksichtigt die Sparkasse risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das auf der Grundlage des Gesamtlimits eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Limitauslastung	
		Mio. EUR	Mio. EUR	%
Adressenrisiko	Kundengeschäft	80,0	60,0	75,0
	Eigengeschäft	2,5	1,5	58,7
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko	100,0	52,5	52,5
	Spreadrisiko	16,0	11,6	72,7
	Immobilienrisiko	24,0	20,8	86,5
Beteiligungsrisiko		14,5	12,2	84,3
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko	13,5	7,9	58,6
Operationelles Risiko		46,0	26,7	58,0
<b>Risikotragfähigkeitslimit / Gesamtrisiko</b>		<b>296,5</b>	<b>193,2</b>	<b>65,2</b>

Risiken werden im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands gesteuert.

Ziel der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Planungshorizont 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für adverse Szenarien getroffen.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung sowie die Einhaltung der Liquiditätskennziffern, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze.

Für den betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2028 können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem jedoch nur die harten Mindestkapitalanforderungen (CRR-Mindestwert zzgl. SREP) zwingend einzuhalten sind.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft bzw. validiert und bei Bedarf angepasst.

Ferner werden regelmäßig Stressszenarien unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert bzw. berechnet.

Des Weiteren werden jährlich inverse Stresstests durchgeführt.

Das Berichtswesen umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten bzw. -kategorien. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken.

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts ist die Leitung Risikocontrolling-Funktion. Der Bericht wird u.a. dem Vorstand, den Vorstandsvertretern und der Internen Revision zur Kenntnis gegeben. Darauf aufbauend entscheidet der Vorstand ggf. über einzuleitende Maßnahmen.

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung geregelt (ad-hoc-Berichterstattung).

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber das Aufsichtsorgan unverzüglich zu informieren ist.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat insbesondere die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion nach AT 4.4.1 der MaRisk ist aufbauorganisatorisch auf Ebene direkt unterhalb des Vorstands angesiedelt, von den Bereichen getrennt, die für die Initiierung bzw. den Abschluss von Geschäften zuständig sind und wird in alle wesentlichen das Risiko der Sparkasse betreffenden Entscheidungen eingebunden. Er unterstützt die Geschäftsleitung bei allen risikopolitischen Fragen und hat sämtliche erforderlichen Kompetenzen und Weisungsbefugnisse zur Ausübung seiner Funktion.

Die Compliance-Funktion wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Sparkasse wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin. Ferner hat sie den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung dieser rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu unterstützen und zu beraten.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen. Für wesentliche betriebliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen werden gemäß AT 8 MaRisk Auswirkungsanalysen erstellt.

## 4.2 Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

### 4.2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. durch einen Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Der Value-at-Risk wird in der ökonomischen Perspektive über eine Monte-Carlo-Simulation in der Anwendung Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Dabei wird die Wertentwicklung der einzelnen Geschäfte in einem jeweils spezifischen ökonomischen Umfeld simuliert. Zur Bewertung werden neben den Portfoliodaten der Sparkasse Risikoparameter (z. B. Ausfallzeitreihen, Korrelationen, Migrations- und Shiftmatrizen, Verwertungs-, Neubewertungs- und Einbringungsquoten) verwendet, die aus historischen Daten aller Sparkassen ermittelt wurden. Die Risikomessung von Kunden- und Eigengeschäft erfolgt getrennt.

#### 4.2.1.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen.
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen.
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können.
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive mit der IT-Anwendung „GBS“.
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Geschäft mit Unternehmen und Selbständigen, öffentlichen Haushalten und Privatkunden.

Kreditgeschäft der Sparkasse (incl. offener Zusagen)	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR
Unternehmen und Selbständige	2.029,4	2.224,5
Privatpersonen (wirtschaftlich unselbst. Personen)	1.607,5	1.664,3
Öffentliche Haushalte	298,4	225,5
<b>Gesamt</b>	<b>3.935,3</b>	<b>4.114,3</b>

Zum 31. Dezember 2025 wurden etwa 51,6 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel (ohne öffentl. Haushalte) an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen vergeben sowie 40,8 % an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen. Schwerpunkte bilden mit 24,2 % die Ausleihungen an die Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Zum 31.12.2025 entfielen 67,8 % des Kundenkreditvolumens (inkl. öffentliche Haushalte) auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR, 32,2 % des Kundenkreditvolumens (inkl. öffentliche Haushalte) betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen ab 5,0 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Vorgaben für das Neugeschäft unterstützt. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumen incl. offener Zusagen in Mio. EUR	in %
<b>1 bis 10</b>	3.690,1	93,8
<b>11 bis 16</b>	144,4	3,7
<b>17 bis 18</b>	97,5	2,5
<b>nicht geratet</b>	3,4	0,1

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kundenkredit- sowie das Wertpapiervolumen machen weiterhin einen unwesentlichen Anteil aus.

Risikokonzentrationen können im Kreditportfolio hauptsächlich in folgenden Ausprägungen bestehen:

- Konzentrationsrisiko bezogen auf Einzelkreditnehmer
- Größenklassenkonzentration
- Branchenkonzentration

Zur Steuerung möglicher Risikokonzentrationen im Kundenkreditgeschäft können u.a. Limite auf Einzelgeschäftsebene (Höchstkreditgrenzen) und für Blankoanteile ab einer bestimmten Größenklasse festgelegt werden. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Portfoliostrukturen, einschließlich des Kommunalkreditgeschäfts, im Rahmen des vierteljährlichen Kreditrisikoreports.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich im Rahmen der Risikoberichte über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2025	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2025
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	31.583,1	26.233,4	3.814,9	8.619,3	45.382,3
Rückstellungen	610,9	913,7	59,3	0,0	1.465,3
Pauschalwertberichtigungen	9.083,4	0,0	1.041,1	0,0	8.042,4
<b>Gesamt</b>	<b>41.277,4</b>	<b>27.147,1</b>	<b>4.915,3</b>	<b>8.619,3</b>	<b>54.890,0</b>

Eventuelle Abweichungen in den Summen sind auf Rundungen zurückzuführen.

Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigung ist im Anhang erläutert.

Das ökonomische Risiko für das Kundenkreditgeschäft bewegte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse festgelegten Risikolimiten.

#### 4.2.1.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko der Eigenanlagen umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es in den Eigenanlagen das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten. Die Sparkasse Göttingen hatte keine Aktienbestände zum Bilanzstichtag.

Die Steuerung des Adressenrisikos der Eigenanlagen erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite).
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive mit der IT-Anwendung „GBS“.

Die Eigenanlagen umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 260,1 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen mit einem Volumen von 215,5 Mio. EUR.

Die Sparkasse Göttingen hatte zum Bilanzstichtag keine Wertpapierspezialfonds in ihrem Bestand.

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Moody's / Standard & Poor's	Aaa bis Baa1 / AAA bis BBB+	Baa2 bis Baa3 / BBB bis BBB-	Ba1 bis Ba3 / BB+ bis BB-	B1 bis C / B+ bis C	Ausfall	ungeratet
31.12.2025	258,6	0,0	1,4	0,0	0,0	0,0
31.12.2024	225,1	2,8	2,7	0,0	0,0	0,0

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. In Form von Wertpapieren gab es zum 31.12.2025 kein Volumen mit ausländischen Adressen.

Das ökonomische Risiko für das Eigengeschäft bewegte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr grds. innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse festgelegten Risikolimiten.

Konzentrationen ergeben sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation (u.a. Nord / LB). Zu berücksichtigen ist dabei auch das institutsbezogene Sicherungssystem. Aufgrund des Verbundgedankens wird das (verkräftbare) Risiko allerdings toleriert (keine Risikokonzentrationen).

## 4.2.2. Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der unerwarteten negativen Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite.

Zinsänderungsrisiken, Spreadrisiken und Immobilienrisiken stellen für die Sparkasse wesentliche Marktpreisrisiken dar.

### 4.2.2.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus einer unerwarteten negativen Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In der periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert. Bestandteile des Zinsänderungsrisikos sind das Fristentransformations- und das Basisrisiko.

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus der Fristentransformation der Geschäfte und der Veränderung der Zinskurve. Bei der Veränderung kann es sich um eine parallele Verschiebung oder eine Drehung handeln, d. h. die Kurve wird flacher oder steiler. Die Veränderung kann sich auf die gesamte Kurve auswirken oder auf Teile davon.

Das Basisrisiko entsteht, wenn sich die Zinssätze an den identischen (oder annähernd gleichen) Stützstellen unterschiedlicher Zinskurven (ggf. auch von Kurven in verschiedenen Währungen) unterschiedlich entwickeln.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendungen „MPR“ und „GBS“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „MPR“ mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen.
- Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt wertorientiert. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktziinsänderungen zu erfassen. Dabei orientieren wir uns bezüglich der Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos an einem als effizient deklarierten ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Die Einräumung von Toleranzgrenzen soll sicherstellen, dass von definierten Zielstrukturen nur innerhalb eines gewünschten Rahmens abgewichen wird. Durch diese Limitierung wird der Bedarf von möglichen Risikoabsicherungen frühzeitig signalisiert.
- Ermittlung der wertorientierten Perspektive (SOT EVE, Supervisory Outlier Test Economic Value of Equity) und ertragsorientierten Perspektive (SOT NII, Supervisory Outlier Test Net Interest Income)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wurden in 2025 derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt.

Die Sparkasse berechnet in der wertorientierten Perspektive die aufsichtlichen sechs IRRBB-Szenarien (Interest Rate Risk in the Banking Book). Die Barwertveränderungen zum 31. Dezember 2025 bewegen sich zwischen rd. - 25,7 Mio. EUR bzw. rd. - 6,9 % des Kernkapitals (+ 200 Basispunkte) und rd. + 22,4 Mio. EUR bzw. rd. 6,1 % des Kernkapitals (- 200 Basispunkte).

In der ertragsorientierten Perspektive, in der der Nettozinsertrag aus den beiden Zinsschockszenarien von + bzw. - 200 Basispunkte mit einem Basisszenario gleichbleibender Zinsen verglichen wird, ergeben sich zum 31. Dezember 2025 Auswirkungen in Höhe von rd. + 6,9 Mio. EUR bzw. rd. 1,9 % des Kernkapitals (+ 200 Basispunkte) und rd. - 12,3 Mio. EUR bzw. - 3,3 % des Kernkapitals (- 200 Basispunkte).

Das ökonomische Zinsänderungsrisiko bewegte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse festgelegten Risikolimits.

Die Sparkasse hat sich für eine passive Strategie des Managements von Zinsänderungsrisiken entschieden und Volumenober- und -untergrenzen als Risikotoleranz festgelegt. Damit ist grundsätzlich eine ausgewogene Struktur der Zahlungsströme (Laufzeitbänder, Produkte etc.) gewährleistet und (steuerungsrelevante) Risikokonzentrationen werden somit vermieden.

Für zinstragende Geschäfte, die in die Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eingehen (Bar- und Marktwerte), erfolgte im abgelaufenen Jahr vierteljährlich eine Überprüfung, ob eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 zu bilden wäre. Die Sparkasse verfügte im abgelaufenen Jahr stets über ausreichend stille Reserven im Zinsbuch.

#### **4.2.2.2 Spreadrisiko**

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads (Marktkreditspread, Marktliquiditätsspread) bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels IT-Anwendungen „SimCorp Dimension“, „MPR“ und „GBS“.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „MPR“.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.

Das Spreadrisiko bewegte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr grds. innerhalb des festgelegten Risikolimits.

Risikokonzentrationen bezogen auf die einzelnen Spreadklassen bestehen gemäß Risikoinventur zurzeit nicht.

### 4.2.2.3 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Als Datengrundlage werden aktuell MSCI Investment Property Databank (IPD) Indizes für Immobilienfonds und Eigenbestände verwendet. Die zur Ermittlung der Risikokennzahlen benötigten Daten- und Zeitreihen (jährliche Aktualisierung) werden uns von der IPD Investment Property Datenbank GmbH (MSCI) auf Basis einer "Datenlieferungs-, Service- und Datennutzungsvereinbarung" über einen externen Dienstleister (= Lizenzdistributor) zur Verfügung gestellt. Dies ist derzeit die "Property & Data Analytics GmbH" (Prodatix).

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Normative Perspektive: Derzeit steht den Sparkassen noch keine komplett systemintegrierte Lösung zur Ermittlung zur Verfügung. Die Ermittlung erfolgt aktuell über eine von der SR GmbH bereitgestellte Erfassungshilfe. Anschließend werden die ermittelten Werte in die Anwendung „Gesamtbanksteuerung“ (GBS) übertragen.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „caballito“. Auch hier werden die o. g. Zeitreihen als Parameter zu Grunde gelegt. Es erfolgt anschließend eine Weiterverarbeitung in der Anwendung „Gesamtbanksteuerung“ (GBS).

Immobilien im Eigenbestand (eigen- und fremdgenutzt) sowie Immobilienfonds werden von uns in einem überschaubaren Umfang gehalten. Risikokonzentrationen sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

Das ökonomische Immobilienrisiko bewegte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse festgelegten Risikolimiten.

### 4.2.3. Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung.

Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (strategische Beteiligungen) sowie bei der Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraums und zur Erschließung und Vermarktung von Baugebieten eingegangen (Funktionsbeteiligungen). Darüber hinaus geht die Sparkasse Beteiligungen zur Erzielung von Erträgen bei angemessenem Risiko ein (Kapitalbeteiligungen).

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen; die Sparkasse wird über die Ergebnisse informiert. Hauptbestandteil des Beteiligungscontrollings des SVN ist die Beurteilung und Messung von Risiken für Verbundbeteiligungen. Zudem macht sich die Sparkasse Göttingen regelmäßig ein eigenes Bild über die Risikolage der Verbundbeteiligungen. Die Risiken aus Funktions- und Finanzbeteiligungen werden durch ein internes Rechenmodell gemessen.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Umfang des Beteiligungsportfolios hat sich an der Gesamtrisikotragfähigkeit und an den beschlossenen Teillimiten zu orientieren. Die Sparkasse hat ein eigenes Beteiligungsrisikocontrolling eingerichtet und die Beteiligungsrisiken in das Gesamtlimitsystem einbezogen.

Quartalsweise erfolgt ein Bericht an den Gesamtvorstand, wesentliche Teile daraus werden dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben.

Das ökonomische Risikoteillimit für Beteiligungsrisiken wurde in 2025 durchweg eingehalten.

Risikokonzentrationen können bei den Beteiligungen innerhalb der Sparkassenorganisation (Landesbanken) auftreten. Aufgrund des Verbundgedankens wird das (verkraftbare) Risiko allerdings toleriert (keine Risikokonzentrationen).

Aufgrund der diversifizierten Anlageinvestitionen sehen wir bei den Finanzbeteiligungen (insb. Nord KB-Beteiligungen) aktuell keine Risikokonzentrationen.

Um frühzeitig weitere Risiken in den Verbandsbeteiligungen erkennen und in den Risikomesssystemen der Sparkasse berücksichtigen zu können, besteht ein enger Kontakt mit dem Beteiligungscontrolling des Verbandes, auch wenn eine unmittelbare Beeinflussbarkeit bzw. sogar die Möglichkeit eines Exits kaum gegeben ist.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassenverbands Niedersachsen für die Verbundbeteiligungen.
- In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung auf Basis einer Szenarioanalyse berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse.
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen.
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente zum 31. Dezember 2025:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert (Mio.)
Strategische Beteiligungen	16,8
Funktionsbeteiligungen	9,4
Kapitalbeteiligungen	15,7

Mittelbare Beteiligungen sind in den Werten nicht enthalten.

#### 4.2.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads (in der normativen Perspektive) sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive basiert auf dem Liquiditätsbarwert. In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR.
- Regelmäßige Ermittlung, Überwachung und Prognose der erwarteten künftigen Entwicklung der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR).
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „SVP-Rechner“.
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur.
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden.
- Tägliche Disposition der laufenden Konten.
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation.
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans.
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „RKR“.
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.
- Regelmäßige Überwachung der Einhaltung der Zielrefinanzierungsstruktur.
- Monatliche Überprüfung der Abflüsse von Kundeneinlagen im Vergleich zum Planwert aus GBS.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Die Survival Period der Sparkasse beträgt zum 31. Dezember 2025 sechs Monate.

Risikokonzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko (unverändert) in folgenden Bereichen:

- Für die Bewertung anhand der Abflüsse liegt für die Laufzeit bis 1 Woche basierend auf der quantitativen Schwelle eine Risikokonzentration vor. Dies liegt am hohen Bestand von täglich fälligen Kundeneinlagen. Um diese Konzentrationen zu begrenzen, überwachen wir u.a. die Bestandsentwicklung von Kundeneinlagen und berechnen die Abweichung des Istwerts zum Planwert aus GBS von Kundeneinlagen (mehr als -3% monatlich), um rechtzeitig gegensteuern zu können.
- Die Spareinlagen, Sichteinlagen privat und Sichteinlagen geschäftlich liegen oberhalb der quantitativen Schwelle (2% des RDP). Neben der Berücksichtigung in Stresstests und im adversen Szenario wird die Entwicklung der Spareinlagen im Rahmen des Zinsüberschussberichts beleuchtet und eng überwacht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzen wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

In der ökonomischen Risikotragfähigkeit wurde ein Teillimit für das Refinanzierungskostenrisiko vorgegeben. Dieses wurde in 2025 stets eingehalten.

#### **4.2.5 Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten- / Nutzenaspekten ökonomisch gerechtfertigt sind.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt.

- Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.
- Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen.
- Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt.
- Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet.
- Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert.
- Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken wird das OpRisk-Schätzverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) angewendet. Die SR stellt den Sparkassen momentan jährlich Parameter und Adjustierungsfaktoren aus den Pooldaten für das Schätzverfahren zur Verfügung. Mittels dieser Parameter sowie dem Verwaltungsaufwand und der Schadensfalldatenbank der Sparkasse Göttingen erfolgt die institutsindividuelle Berechnung des operationellen Risikos.

Das bereitgestellte ökonomische Risikoteillimit wurde in 2025 durchweg eingehalten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“.
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank.
- Normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“.
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Konzentrationen bei operationellen Risiken sind (mögliche) große Einzelschadensereignisse und gleichlaufende Schadensereignisse, die zusammengenommen einen großen Schaden für das Institut bedeuten. Die Identifikation von Konzentrationen erfolgt u.a. mittels der gemeldeten Schadensfälle, der Risikoberichte, z.B. zu Rechtsrisiken und den OpRisk-Szenarien.

Zur Vermeidung von möglichen Risikokonzentrationen bei operationellen Risiken können u.a. folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Nutzung von Standardverträgen.
- Orientierung an Verbandsvorgaben.
- Sensibilisierung der MitarbeiterInnen zu Betrugsfällen und Nutzung von Sicherungsmaßnahmen (u.a. Anpassung von Freigrenzen).

Zum Stichtag 31.12.2025 liegen allerdings keine Risikokonzentrationen vor.

### **4.3 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Mit den eingerichteten Risikosteuerungs- und -controllingprozessen können die wesentlichen Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert sowie relevante Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Im abgelaufenen Jahr 2025 bewegten sich die Risiken durchweg innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtbanklimits. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Für Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt. Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist und verfügen über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für unsere Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind zurzeit nicht erkennbar.

Derzeit beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

Allerdings können sich aus dem Nahost-Konflikt Auswirkungen auf die Risikolage der Sparkasse ergeben.

## **5. Chancen- und Prognosebericht**

### **5.1. Chancenbericht**

Als Chancen werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen.

Neben möglichen Chancen bestehen auch Risiken, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Risiken bestehen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik unter dem Vorbehalt des Eintretens von Risiken. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte und die Bedrohung durch den globalen Terrorismus.

### **5.2. Prognosebericht**

#### **5.2.1. Rahmenbedingungen**

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Die fiskalischen Impulse dürften im Jahresverlauf 2026 eine zunehmende Wachstumsdynamik in der deutschen Wirtschaft entfalten. Auch für die stark industriell geprägte Wirtschaftsstruktur in Niedersachsen bedeutet dies zusätzliche Chancen und eine verbesserte Planungssicherheit für Unternehmen.

Auch die Geldpolitik im Euroraum wirkt für die Realwirtschaft dank ihrer neutralen Ausrichtung in diesem Jahr – im Gegensatz zu den Vorjahren – nicht mehr bremsend. Gleichwohl bleibt das Umfeld im Lichte von geopolitischen Risiken und Handelskonflikten herausfordernd.

Insgesamt ist für 2026 eine moderate Erholung wahrscheinlich, getragen von Investitionsprogrammen und einer wieder anziehenden Binnenkonjunktur. Mit Blick auf 2026 hängt vieles davon ab, wie schnell und effizient die Projekte aus dem Sondervermögen in die Umsetzung kommen können. Entscheidend wird sein, dass der Funke von der Ausweitung der öffentlichen Investitionen möglichst zügig und umfassend auch auf die private Investitionstätigkeit überspringt.

Zusammenfassend rechnen wir für die deutsche Wirtschaft insgesamt für das Jahr 2026 mit einem realen BIP-Wachstum von 1,1 %. Für Niedersachsen erwarten wir angesichts der vorstehenden Ausführungen ein Wachstum der realen Wirtschaftsleistung von 1,0 %.

Die Folgen aus der derzeitigen Situation in Nahost dürften sich voraussichtlich ebenfalls dämpfend auswirken und lassen sich gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen.

Vor diesem Hintergrund sind Abweichungen in unserer Geschäftsplanung, insbesondere bei den geplanten Kreditausfällen und den Bewertungsergebnissen im Bereich der Eigenanlagen, nicht auszuschließen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

### 5.2.2. Geschäftsentwicklung

Das geschäftliche Umfeld wird weiter durch steigende Regulierungsanforderungen, einen starken Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

In 2026 erwarten wir einen leichten Rückgang der Bilanzsumme.

Beim Kundenkreditgeschäft erwarten wir 2026 einen moderaten Rückgang. Auslaufendes Kundenkreditgeschäft soll soweit möglich, durch risikoärmeres, margenstärkeres Neugeschäft in der Region ersetzt werden.

Bei den Kundeneinlagen gehen wir für 2026 von einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr aus.

Ferner planen wir eine deutliche Volumenreduzierung bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### 5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden.

### 5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Wir prognostizieren, dass sich der Zinsüberschuss 2026 gegenüber dem Vorjahreswert moderat erhöhen wird.

Für das Provisionsergebnis 2026 erwarten wir einen Wert, der gegenüber dem Vorjahreswert moderat ansteigen wird.

Der ordentliche Aufwand wird nach unseren Planungen im Jahr 2026 gegenüber dem Vorjahreswert moderat ansteigen.

Beim **Betriebsergebnis vor Bewertung** rechnen wir für das laufende Geschäftsjahr 2026 mit einem Ergebnis, das sich gegenüber dem Vorjahreswert leicht erhöhen wird.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst. Wir rechnen für das laufende Jahr 2026 mit einem erheblich geringeren Risikovorsorgebedarf gegenüber dem Vorjahr.

Bei den eigenen Wertpapieren rechnen wir für das laufende Jahr 2026 mit einem Bewertungsergebnis, das sich auf Vorjahresniveau bewegen dürfte.

Bei unseren strategischen Beteiligungen sind nach derzeitigem Kenntnisstand keine weiteren Bewertungsmaßnahmen erforderlich. Dennoch können weitere Belastungen nicht ausgeschlossen werden.

Insgesamt rechnen wir mit Bewertungsergebnissen bzw. Belastungen (ohne Veränderung der Vorsorgereserven), die gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres erheblich positiver ausfallen dürften.

Beim verfügbaren Ergebnis erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2026 eine erheblich positive Veränderung gegenüber dem Wert des Vorjahres.

Bei der **Cost-Income-Ratio** erwarten wir für 2026 ein Verhältnis, das sich auf Vorjahresniveau bewegen dürfte.

Die **Gesamt- und Kernkapitalquoten nach CRR<sup>4</sup>** werden sich zum Stichtag 31.12.2026 auf Vorjahresniveau bewegen.

Das **Verhältnis Gesamtbanklimit zum Risikodeckungspotential** soll sich in 2026 innerhalb einer Bandbreite von 60 % und 85 % bewegen.

---

<sup>4</sup> Per 31.12.2025: Gesamtkapitalquote von 16,22 % bzw. Kernkapitalquote von 13,49 %.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Die aufsichtlichen Eigenkapitalquoten werden dabei stets eingehalten. Ferner werden in unserem Planszenario alle strategischen Kernkapitalquoten eingehalten.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) liegt stets über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % und wird zum 31. Dezember 2026 mit rd. 7,5 % prognostiziert.

### **5.3. Gesamtaussage**

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2026 trotz des weiterhin schwieriger werdenden Umfelds hinsichtlich unserer Wettbewerbssituation grundsätzlich positiv.

Die weitere Verbesserung der Eigenkapitalausstattung hat hohe Priorität.

Wir gehen aktuell davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die ökonomische Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kapitalquoten und Kennziffern stets gewährleistet sein werden.

Unter den bisher bekannten Rahmenbedingungen kann die aktuelle Geschäftspolitik somit unverändert fortgeführt werden. Die weitere Entwicklung bleibt allerdings abzuwarten. Insbesondere lassen sich die Auswirkungen aus der derzeitigen Situation in Nahost gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen und können ggfs. zu einer abweichenden Einschätzung führen.

Göttingen, 31.03.2026

Sparkasse Göttingen

Der Vorstand

Dietze

Maier

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2025



der

Sitz

Sparkasse Göttingen

Göttingen / Niedersachsen

eingetragen beim

Amtsgericht

Handelsregister-Nr.

Göttingen

3542

	EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		19.739.541,45		29,042
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		41.114.810,05		39,217
			60.854.351,50	68,258
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		647.835.104,32		587,870
b) andere Forderungen		15.645.863,24		19,466
			663.480.967,56	607,337
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			3.281.803.659,68	3.494,054
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.292.889.945,36	EUR		( 1.330,992 )
Kommunalkredite	128.428.169,52	EUR		( 141,028 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		195.344.553,23		165,457
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	195.344.553,23	EUR		( 165,457 )
bb) von anderen Emittenten		20.116.434,93		17,492
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	15.153.484,93	EUR		( 9,889 )
			215.460.988,16	182,949
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			215.460.988,16	182,949
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>			44.595.720,00	47,616
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	0
darunter:			29.776.951,84	23,354
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			8.367.628,66	8,563
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			14.267.574,41	17,309
darunter:				
Treuhandkredite	14.267.574,41	EUR		( 17,309 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00		1
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			0,00	1
<b>12. Sachanlagen</b>			59.136.859,95	59,202
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			2.582.561,92	3,472
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			690.318,23	614
<b>Summe der Aktiva</b>			4.381.017.581,91	4.512,730

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		4.364.467,34		10.653
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		439.675.350,04		477.154
			444.039.817,38	487.807
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	563.683.457,34			565.411
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	115.048.421,45			143.860
		678.731.878,79		709.271
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.430.590.673,14			2.345.831
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	286.821.680,89			423.708
		2.717.412.354,03		2.769.539
			3.396.144.232,82	3.478.810
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>				
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			14.267.574,41	17.309
darunter:				
Treuhandkredite	14.267.574,41 EUR			( 17.309 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			5.183.799,16	8.316
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			38.279,90	39
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		47.532.912,00		48.861
b) Steuerrückstellungen		525.148,61		9.550
c) andere Rückstellungen		14.355.578,78		14.903
			62.413.639,39	73.314
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			57.813.215,77	53.102
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			142.000.000,00	141.150
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		21.616.986,14		21.617
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	231.265.004,96			225.150
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		231.265.004,96		225.150
d) Bilanzgewinn		6.235.031,98		6.115
			259.117.023,08	252.882
<b>Summe der Passiva</b>			<b>4.381.017.581,91</b>	<b>4.512.730</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		29.422.227,78		31.646
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		90.787,08		0
			29.513.014,86	31.646
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		185.517.051,48		227.316
			185.517.051,48	227.316

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2024 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		100.581.887,26		113.834
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			( 0 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.098.346,00 EUR			( 509 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.894.762,46		4.987
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			( 0 )
			105.476.649,72	118.821
			32.081.832,64	43.645
<b>2. Zinsaufwendungen</b>				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	12.128,36 EUR			( 8 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.037.907,64 EUR			( 1.053 )
				73.394.817,08
				75.176
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.277.038,89		4.930
b) Beteiligungen		2.923.732,76		2.736
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		77.305,09		80
				4.278.076,74
				7.746
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			56.232,78	48
<b>5. Provisionserträge</b>		34.462.592,14		32.886
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.139.149,82		1.201
			33.323.442,32	31.685
			0,00	0
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			3.060.531,02	5.036
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	95.462,24 EUR			( 90 )
<b>9. (weggefallen)</b>				
			114.113.099,94	119.690
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		35.215.332,31		34.752
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		10.019.407,86		8.898
darunter:				
für Altersversorgung	3.080.263,48 EUR			( 2.453 )
			45.234.740,17	43.650
b) andere Verwaltungsaufwendungen		25.401.385,78		23.840
			70.636.125,95	67.490
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			3.292.372,35	3.688
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.209.510,93	1.910
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	39.000,43 EUR			( 31 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		24.673.909,46		5.153
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			24.673.909,46	5.153
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		995
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		1.093.329,53		0
			1.093.329,53	995
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			850.000,00	18.650
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			14.544.510,78	21.804
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		8.233.804,74		15.556
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		75.674,06		133
			8.309.478,80	15.689
<b>25. Jahresüberschuss</b>			6.235.031,98	6.115
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			6.235.031,98	6.115
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.235.031,98	6.115
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			6.235.031,98	6.115

# ANHANG

## VORBEMERKUNG

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

### 1. Aktiva

#### 1.1 FORDERUNGEN

Die **Forderungen** an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Das gilt auch für Darlehen aus sog. Weiterleitungsmitteln.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird im Rahmen der turnusmäßigen bzw. anlassbezogenen Kreditüberwachung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich regelmäßig nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausfallgefährdeten Kreditforderung und dem erwarteten Realisationswert der gestellten Kreditsicherheiten.

Den latenten Ausfallrisiken wird durch eine pauschale Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen, die wir auf Basis der Stellungnahme IDW RS BFA 7 bewertet haben.

Dabei haben wir mit der in der internen Risikosteuerung eingesetzten Anwendung CreditPortfolioView (CPV) für das vorgenannte Kreditportfolio den erwarteten Verlust für einen 12-Monatszeitraum ohne Anrechnung einer Bonitätsprämie berechnet. Der erwartete Verlust wurde mit Hilfe eines Kreditrisikomodells mit den auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt.

Grundlage dieser Berechnung waren insbesondere die mit unseren Ratingverfahren auf Grundlage der Vergangenheit ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer für einen 12-Monatszeitraum und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Adressen, die im Rahmen der internen Risikosteuerung im Hinblick auf einen Ausfall als risikolos betrachtet werden, wurden auch für die handelsbilanzielle Betrachtung ausgeschlossen.

Die im Rahmen der Berechnung der Pauschalwertberichtigung verwendeten Parameter spiegeln nach unserer Einschätzung die Risikosituation zum Abschlussstichtag ausreichend wider.

Wir haben als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung im Rahmen der Kreditvergabepaxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung bei Kreditausreichung unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert. Diese Ausgeglichenheitsannahme haben wir zum Bilanzstichtag überprüft. Dabei haben wir auch im Rahmen eines Stichtagsvergleichs die Entwicklung des mit CreditPortfolioView für die Restlaufzeit berechneten erwarteten Verlusts des Portfolios (sog. Lifetime Expected Loss) analysiert. Die Grundlagen der Berechnungen entsprechen im Wesentlichen der Ermittlung des erwarteten Verlusts für einen 12-Monatszeitraum. Danach kann die Ausgeglichenheit weiter angenommen werden.

Der Ausweis der Pauschalwertberichtigungen erfolgt als Risikovorsorge zu den Forderungen an Kunden (Aktivposten 4). Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Pauschalwertberichtigungen werden an den Unterstrichpositionen abgesetzt und als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerrufliche Kreditzusagen erfolgt allein der Ausweis als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

Für die **besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute** wurde Vorsorge getroffen.

Im Rahmen des sog. **Pfandbriefpoolings** wurden grundpfandrechtlich besicherte Kundenforderungen in Höhe von 91 TEUR an die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) bei gleichzeitiger Stundung der Kaufpreisforderung übertragen.

Die Landesbank kann diese Forderungen zur Begebung von Hypothekendarlehen nutzen. Aufgrund der Rückübertragungsmöglichkeiten der Landesbank verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse, die dementsprechend die Forderungen weiterhin in ihrer Bilanz im Aktivposten 4 „Forderungen an Kunden“ und in dem Unterausweis „durch Grundpfandrechte gesichert“ ausweist. Diese Forderungen sind mit ihrem Buchwert in den Angaben zur „Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten“ enthalten.

## 1.2 WERTPAPIERE

Die **Wertpapiere** werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Zum Bilanzstichtag erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFiD II (Markets in Financial Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten (insgesamt 215.000 TEUR Nominalvolumen der festverzinslichen Wertpapiere), haben wir die Bewertung anhand von Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen **Investmentfondsanteile** werden zum Anschaffungswert bzw. zum niedrigeren investimentrechtlichen Rücknahmepreis (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Anteile an Gesellschaften, die sich als Alternativer Investmentfonds (AIF) qualifizieren, haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt.

## 1.3 BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die **Beteiligungen** und **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

## 1.4 IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEVERMÖGEN

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer, angesetzt. Bei dauernder Wertminderung wird zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Die Sparkasse hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den IDW RS IFA 1 n. F. im Jahresabschluss 2025 vorzeitig anzuwenden. Aufwendungen im Zusammenhang mit energetischen Maßnahmen wurden abweichend zur bisherigen Vorgehensweise als Herstellungskosten in Höhe von 1.318 TEUR aktiviert. Dieser Betrag wäre nach den bisherigen Regeln dieser Stellungnahme in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand zu behandeln.

**Vermögensgegenstände von geringem Wert** (Anschaffungskosten bis 250 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Bei Anschaffungswerten bis zu 1.000 EUR und immateriellen Anlagewerten (Software) bis zu 800 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird. Für in Vorjahren angeschaffte Vermögensgegenstände bis 1.000 EUR wurden Sammelposten nach § 6 Abs. 2a EStG gebildet, die linear zu einem Fünftel abgeschrieben werden.

## **1.5 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

## 2. Passiva

### 2.1 VERBINDLICHKEITEN

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

### 2.2 RÜCKSTELLUNGEN

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Die Erfolge aus der Aufzinsung werden im Zinsbereich ausgewiesen.

Nach **IDW RS BFA 3 n. F.** sind die **zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch)** einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zinsswaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2025 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 2,06 % verwendet. Er beruht auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 2,50 % berücksichtigt.

**Altersteilzeitverträge** wurden bis zum 31. Dezember 2022 auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verträge beträgt weniger als ein Jahr.

Die Angabe zu **mittelbaren Altersversorgungsverpflichtungen** erfolgt, abweichend vom Vorjahr, entsprechend der für Sparkassen bundesweit einheitlichen Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen.

Die Sparkasse hat ihren Beschäftigten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Für die Durchführung der Zusage bedient sich die Sparkasse der Emder Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK Sparkassen) und somit eines externen Versorgungsträgers. Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK Sparkassen, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der Zusatzversorgungskasse im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, gemäß des Statuts geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Maßgeblich für die Höhe der Rentenleistung ist die Summe der von den versicherten Beschäftigten bis zum Rentenbeginn erworbenen Versorgungspunkte, die auf Basis des jeweiligen versorgungspflichtigen Entgelts und des Alters der Beschäftigten ermittelt werden.

Die ZVK Sparkassen finanziert die Versorgungsverpflichtungen für die Pflichtversicherten (sog. Abrechnungsverband „P“) im Kapitaldeckungsverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines 100-jährigen, gleitenden Deckungsabschnittsverfahrens ein Beitragssatz bezogen auf die versorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Bei den aktiven Beschäftigten belief sich der Beitragssatz bis zum 30. Dezember 2025 auf 5,8 %. Hiervon wurden 5,4 % durch die Sparkasse und

0,4 % von den Arbeitnehmern getragen. Zum 31. Dezember 2025 wurde der Beitragssatz auf 7,0 % angehoben (davon 6,6 % arbeitgeber- und 0,4 % arbeitnehmerfinanziert). In diesem Zusammenhang hat die ZVK Sparkassen ihren Mitgliedern die Möglichkeit einer vorzeitigen Ausfinanzierung der Beitragsanhebung eingeräumt. Hiervon hat die Sparkasse in 2025 keinen Gebrauch gemacht.

Die Gesamtaufwendungen der Sparkasse für die Zusatzversorgung betragen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 34.035 TEUR im Geschäftsjahr 2025 1.598 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei externen Versorgungsträgern wie der ZVK Sparkassen handelsrechtlich eine mittelbare Altersversorgungsverpflichtung. Die ZVK Sparkassen hat den nach Rechtsauffassung des IDW zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2025 durch die Heubeck AG ermitteln lassen. Unabhängig davon, dass es sich beim Vermögen der ZVK Sparkassen im Abrechnungsverband „P“ um Kollektivvermögen aller Mitglieder handelt, wird gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB für die Sparkasse anteiliges Vermögen in Abzug gebracht. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag für die Sparkasse auf 35.154 TEUR.

Die Bewertung der Verpflichtungen erfolgte durch die verantwortlichen Aktuare der ZVK Sparkassen auf der Grundlage des Anwartschaftsbarwertverfahrens, wobei die Heubeck-Richttafeln 2018 G (modifiziert im Hinblick auf die Besonderheiten des Versichertenbestandes), ein Zinssatz von 2,06 % (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren (§ 253 Abs. 2 HGB) sowie eine Rentendynamik entsprechend des Statuts der ZVK Sparkassen von 1,0 % zugrunde gelegt wurden. Da es sich nicht um ein endgehaltsbezogenes Versorgungssystem handelt, ist ein Gehaltstrend nicht zu berücksichtigen. Die Daten des Versichertenbestands zum 31. Dezember 2025 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand zum 31. Dezember 2024 abgestellt wurde.

Der gemäß Artikel 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG (Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung; kurz Betriebsrentengesetz), nach der diese für die Erfüllung der zugesagten Leistungen einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK Sparkassen die Leistungen nicht selbst erbringt. Die verantwortliche Aktuarin hat mit dem letzten vorliegenden Gutachten die Gewährleistung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen der ZVK Sparkassen zum 31. Dezember 2024 gemäß § 8 der Satzung der Zusatzversorgungskasse bestätigt. Sie hält somit die Annahmen zur Ermittlung des Gesamtfinanzierungssatzes für angemessen. Das im Abrechnungsverband der Pflichtversicherung vorhandene Vermögen und die zukünftigen Ansprüche auf Zahlung von Beiträgen reichen danach auf der Grundlage der Annahmen über die weitere Entwicklung des Vermögens und des Versichertenbestandes (einschließlich Neuzugang) aus, um zu jedem Zeitpunkt die bestehenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten zu erfüllen (versicherungsmathematisches Äquivalenzprinzip).

### **3. Gewinn- und Verlustrechnung**

#### **3.1 POSITIVE ZINSAUFWENDUNGEN**

Für die bei anderen Kreditinstituten aufgenommenen Weiterleitungsmittel wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

### **4. Angaben zu Derivaten und zur Fremdwährungsumrechnung**

#### **4.1 DERIVATE**

Die zur **Steuerung von Zinsänderungsrisiken** bestimmten Zinsswapgeschäfte werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen und insoweit nicht gesondert bewertet.

Die **strukturierten Produkte** (Forwarddarlehen im Kundengeschäft, Schuldscheine mit Kündigungsrechten) wurden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

#### **4.2 FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG**

Die auf **Fremdwährung** lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESBILANZ

Für die Gliederung nach Restlaufzeiten wurde auf die Einbeziehung der anteiligen Zinsen gem. § 11 RechKredV verzichtet. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

### AKTIVA

#### Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich mit Ausnahme der darin enthaltenen Bausparguthaben nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	3.224 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	548 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.004 TEUR
- mehr als fünf Jahre	385 TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale: 34.343 TEUR

#### Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	86.679 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	178.110 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	892.319 TEUR
- mehr als fünf Jahre	2.016.820 TEUR

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit: 105.517 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	18.659 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	17.552 TEUR

Forderungen an Unternehmen,  
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	36.562 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	33.178 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag	50.191 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	45.730 TEUR

darunter:

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	18.659 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	17.552 TEUR

Forderungen an Unternehmen,  
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	31.533 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	28.178 TEUR

**Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Forderungen mit Nachrangabrede:

Bestand am Bilanzstichtag	0 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	7.495 TEUR

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	215.461 TEUR
nicht börsennotiert	- TEUR

Im Bilanzposten enthaltene Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden	10.053 TEUR
--	-------------

**Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Von den unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	- TEUR
nicht börsennotiert	11.700 TEUR

**Posten 7 und 8: Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Sparkasse ist am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 3,54 % beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Auf die Erstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die in den Konzern einzubeziehende Tochterunternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt unter Berücksichtigung des Verhältnisses festgelegter Kennzahlen. Dabei wurden insbesondere die Bilanzsumme und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung des Saldos aus der Veränderung der Vorsorgereserven (§ 340f HGB) sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) berücksichtigt. Die zusammengefassten Werte der nicht einbezogenen Tochterunternehmens überschreiten die festgelegten Wesentlichkeitsgrenze nicht.

**Posten 9: Treuhandvermögen**

Das Treuhandvermögen gliedert sich wie folgt:

Forderungen an Kunden	14.268 TEUR
-----------------------	-------------

**Posten 12: Sachanlagen**

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert)	52.828 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	4.934 TEUR

**Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände**

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an verbundene Unternehmen enthalten:

Bestand am Bilanzstichtag	55 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	48 TEUR

Die Sparkasse ist an der DKE-GbR mit Sitz in Berlin als unbeschränkt haftender Gesellschafter beteiligt.

Aus der Bankenabgabe bestehen unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.261 TEUR (Vorjahr 1.261 TEUR), für die unter den sonstigen Vermögensgegenstände ausgewiesene Barsicherheiten in gleicher Höhe gestellt sind.

**Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen Bestand am 31.12. des Vorjahres

7 TEUR  
9 TEUR

**Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf**

2.843 TEUR

## Anlagenpiegel (ohne Zusammenfassungen gemäß § 34 Abs. 3 RechKredV)

Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
(Tsd. Euro)	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten				kumulierte Abschreibungen					Buchwerte			
	Stand per 01.01.	Stand per 31.12.			Stand per 01.01.	Zugang	Abgang	Umbuch.	Zuschr.	Stand per 31.12.	Buchwert per 31.12.	Buchwert Vorjahr	
		Zugang	Abgang	Umbuch.									
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.218,0	0,0	22.203,0	0,0	10.015,0	509,1	0,0	67,3	0,0	189,8	252,0	9.763,0	31.708,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49.239,1	1.937,7	4.754,2	0,0	46.422,6	1.623,2	246,1	0,0	0,0	42,4	1.826,8	44.595,7	47.615,9
Beteiligungen	54.751,6	5.662,6	0,0	0,0	60.414,2	31.397,4	0,0	0,0	0,0	760,1	30.637,3	29.777,0	23.354,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	19.507,3	0,0	185,6	0,0	19.321,7	10.944,4	29,3	7,6	0,0	12,0	10.954,0	8.367,6	8.562,9
Immaterielle Anlagewerte	521,3	0,0	0,0	0,0	521,3	520,3	1,0	0,0	0,0	0,0	521,3	0,0	1,0
Sachanlagen	102.279,8	3.478,2	2.203,6	0,0	103.554,4	43.077,9	3291,3	1.951,7	0,0	0,0	44.417,5	59.136,9	59.201,8
Sonstige Vermögensgegenstände	4,3	0,0	0,0	0,0	4,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,3	4,3

## PASSIVA

### Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	14.149 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	13.133 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	147.000 TEUR
- mehr als fünf Jahre	263.622 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 214.638 TEUR

Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände 215.729 TEUR

### Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	1.011 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	114.035 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3 TEUR
- mehr als fünf Jahre	0 TEUR

Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate	103.882 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	129.927 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	51.670 TEUR
- mehr als fünf Jahre	1.211 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag 2.290 TEUR  
Bestand am 31.12. des Vorjahres 3.744 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,  
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag 7.053 TEUR  
Bestand am 31.12. des Vorjahres 11.890 TEUR

### Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 14.268 TEUR

### Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag  
bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen  
gegenüber dem höheren Nominalbetrag 38 TEUR  
Bestand am 31.12. des Vorjahres 39 TEUR

**Posten 7: Rückstellungen**

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von -1.061 TEUR. Da der Unterschiedsbetrag negativ ist, besteht keine Ausschüttungssperre.

**Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von angefallen.

2.412 TEUR

Die Verbindlichkeiten mit Nachrangabrede von im Einzelfall mehr als 10% der Summe des Bilanzpostens 9 sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung
TEUR		%		
10.000	TEUR	4,194	25.05.2034	nein
10.000	TEUR	6,915	02.06.2033	nein

Die sonstigen Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 3,780 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 6 Jahren und 10 Jahren.

Die Kapitalinstrumente erfüllen die Voraussetzungen des Artikel 63 CRR.

Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden aus diesen Mittelaufnahmen zur Rückzahlung fällig.

883 TEUR

**Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten beläuft sich auf**

9.515 TEUR

## PASSIVA UNTER DEM BILANZSTRICH

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 1,478 % auf einen Kapitalbetrag von 6.883 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditmanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur geringfügige Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen, Regress- oder Erstattungsansprüche in nennenswerter Höhe.

Für die unter Posten 1c) ausgewiesene Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses keine Informationen bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme erwarten lassen.

Im Passivposten 2 unter dem Strich treten folgende Einzelgeschäfte mit wesentlicher Bedeutung für die Gesamttätigkeit der Sparkasse hervor:

### Unterposten c) Unwiderrufliche Kreditzusagen

eine befristete Kreditzusage über insgesamt

115.000 TEUR

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit oder einer unwiderruflichen Kreditzusage ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

## TERMINGESCHÄFTE

Im Geschäftsjahr bestanden 27 Zinsswap-Vereinbarungen aus Vorjahren. Zusätzlich wurden 3 neue Zinsswap-Vereinbarungen abgeschlossen. Devisentermingeschäfte wurden als Botengeschäfte an die Landesbank Baden-Württemberg vermittelt.

## DERIVATE

Die zinsbezogenen Geschäfte in Form von Zinsswaps wurden zur gesamtbankbezogenen Steuerung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen.

Restlaufzeiten		Nennwert	Zeitwert
bis 1 Jahr	Zinsswaps	1.000 TEUR	12 TEUR
1 bis 5 Jahre	Zinsswaps	60.000 TEUR	-316 TEUR
>5 Jahre	Zinsswaps	390.000 TEUR	34.425 TEUR
	Summe	451.000 TEUR	34.121 TEUR

Der ausgewiesene Zeitwert enthält keine Zinsabgrenzungen und Kosten. Für die Zinsswaps wurde der Zeitwert als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven vom 31. Dezember 2025 Verwendung.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Posten 25: Jahresüberschuss

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren planmäßigen Abschreibungen aus; dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt.

Der verbleibende Differenzbetrag hat das Jahresergebnis um 24 TEUR erhöht.

### Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31.12.2025 in der für den 29.05.2026 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 6.235.031,98 EUR in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

## SONSTIGE ANGABEN

### LATENTE STEUERN

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2025 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen in Höhe von 25.303 TEUR überdeckt.

Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Passive latente Steuern aus dem steuerlich abweichenden Ansatz bei Grundstücken und Gebäuden sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden mit aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen bei Forderungen an Kunden, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Pensionsrückstellungen und anderen Rückstellungen saldiert. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,82 %.

Aufgrund der schrittweisen Reduzierung des Körperschaftsteuersatzes von 15 % auf 10 % bis 2032 erfolgte die Ermittlung der Differenzen unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 25,54 % bis 30,82 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende, Differenzen wurden bei den Berechnungen je nach Umkehrungszeitpunkt mit 15,825 % bis 10,55 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

### ANGABEN ZUM GESAMTHONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2025 folgende Aufwendungen angefallen:

- für Abschlussprüfungsleistungen	372 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen	27 TEUR

Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich um folgende Leistungen:

- Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts
- Bericht über das Ergebnis der jährlichen Prüfungen gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) AGB/BBk

# NACHTRAGSBERICHT

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses hat der Nahost-Krieg teilweise erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Tätigkeit vieler Märkte. Die konkreten Auswirkungen auf die Konjunktur, einzelne Märkte und Branchen ist zum Zeitpunkt der Aufstellung nicht abschließend beurteilbar.

Es ist daher nicht auszuschließen, dass die weiteren sich aus dem Nahost-Krieg ergebenden Entwicklungen zu erheblichen negativen Auswirkungen auf die für das Geschäftsjahr 2026 geplanten Ergebnisgrößen führen können. Negative Auswirkungen können sich insbesondere bei der Risikovorsorge, beim Zinsergebnis, den Verwaltungsaufwendungen und dem Jahresüberschuss mit entsprechenden Folgewirkungen auf das bilanzielle und aufsichtsrechtliche Kapital sowie die aufsichtsrechtlichen Kennziffern ergeben. Insofern sind auch die im Lagebericht enthaltenen Prognosen mit Unsicherheit behaftet.

## ORGANE DER SPARKASSE GÖTTINGEN

### Der Verwaltungsrat

#### Vorsitzende

Petra Broistedt - Oberbürgermeisterin

#### Mitglieder

Marcel Riethig - Landrat

- zugleich erster stellvertretender Vorsitzender

Harm Adam - Rechtsanwalt und Partner

Fritz Güntzler - geschäftsführender Wirtschaftsprüfer / Steuerberater, MdB

Dr. Thorsten Heinze - Geschäftsführer Unternehmensberatung

Dr. Ehsan Kangarani - Erster Staatsanwalt

Dr. Dagmar Sakowsky - Wissenschaftliche Angestellte i. R.

Prof. Dr. Christian Schrader - Professor für Verfassungs-, Umwelt- und Technikrecht i. R.

Thorben Siepmann - Rechtsanwalt

Birgit Sterr - Verwaltungsleiterin i. R.

Thomas Wedrins - Schulleiter

Steffani Wirth - Mitglied des Kreistags und Fraktionsvorsitzende

#### Beschäftigtenvertreter

Oliver Klinger - Sparkassenangestellter

- zugleich zweiter stellvertretender Vorsitzender -

Stefanie Erdmann - Sparkassenangestellte

Iris Koch - Sparkassenangestellte i. R.

Matthias Matern - Sparkassenangestellter

Lothar Richter - Gewerkschaftssekretär i. R.

Kerstin Wandt-Gutsche - Sparkassenangestellte

## Der Vorstand

### Vorsitzende

Ines Dietze

### Mitglieder

Uwe Maier

-zugleich stellvertretender Vorsitzender-

### Vorstandsvertreter

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Axel Rümenap  
Andreas Poetsch

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 1.273 TEUR, die Aufwandsentschädigung des Verwaltungsrates 144 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen und unter Passiva Posten 7c) ausgewiesene Verpflichtungen aus Übergangsruhegehaltszahlungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 21.780 TEUR zum 31. Dezember 2025 zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 1.026 TEUR.

Die Kredite an den Vorstand betragen 619 TEUR, an die Mitglieder des Verwaltungsrates waren 2.377 TEUR ausgereicht.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	<u>2025</u>	<u>2024</u>
Vollzeitkräfte	300	305
Teilzeitkräfte	262	262
	<hr/>	<hr/>
Auszubildende	562	567
Insgesamt	36	31
	<hr/>	<hr/>
	599	598
	<hr/>	<hr/>

Göttingen, den 31.03.2026

Sparkasse Göttingen  
Der Vorstand

Dietze                      Maier

## **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs.1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2025 („länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Sparkasse Göttingen hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Göttingen besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Göttingen definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 114,1 Mio. EUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 514 Beschäftigte.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 14,5 Mio. EUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 8,2 Mio. EUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Göttingen hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 wurden durch die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

## DER BERICHT DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Göttingen unterrichtete sich anhand der mündlichen und schriftlichen Berichte des Vorstands laufend über Lage und Entwicklung der Sparkasse. Er überwachte in geeigneter Weise die Geschäftsführung des Sparkassenvorstands.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und den Lagebericht für das Jahr 2025 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2025. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2025 in der geprüften Fassung gem. § 23 Abs. 3 NSpG wie folgt festgestellt:

Bilanzsumme	4.381.017.581,91 EUR
Bilanzgewinn	6.235.031,98 EUR

In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstands wurde gem. § 16 Abs. 4 Nr. 8 NSpG beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 6.235.031,98 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Göttingen, den 29.05.2026

Die Vorsitzende des Verwaltungsrats  
der Sparkasse Göttingen

Broistedt  
Oberbürgermeisterin